

sten, Schuttver kittungen, kleine Sinterknöpfchen etc.) sind im Bereich der meist ziemlich kalkigen Bündnerschiefer auch obertags recht häufig. Der westliche Abschnitt des unteren Höhlenteiles hingegen zeigt fast keine Sinterbildungen. Sehr selten finden sich auch 1—2 cm lange Stalaktiten.

Von Quarz und Karbonat gefüllte Klüfte zeigen manchmal kleine, meist freilich stark verwachsene und zersprungene Bergkristalle. Den Einheimischen ist die Höhle dadurch bekannt, daß an kalten Wintertagen aus ihrem Eingang „Rauch“ aufsteigt.

Schließlich möchte ich noch erwähnen, daß sich wenige Schritte vom Haupteingang der oben beschriebenen Höhle entfernt der Einstieg zu einer weiteren, sehr kleinen Höhle befindet, die sich nur wenige Meter in den Fels hineinzieht.

#### Literatur und Karten:

- (1) Hammer, W.: Geologische Spezialkarte der Republik Österreich 1 : 75.000, Blatt Nauders, mit Erläuterungen; Wien, 1923.
- (2) Tarnuzzer, Chr. — Grubenmann, U.: Beiträge zur Geologie des Unterengadins. Beiträge zur Geologischen Karte der Schweiz, N. F. XXIII. Lief., Bern, 1909.
- (3) Geologischer Atlas der Schweiz 1 : 25.000, Blatt Scuol/Schuls-Tarasp, 1962.
- (4) Österreichische Karte 1 : 50.000, Blatt 171, Nauders.

## **Arctaphaenops ilmingi n. sp.**

*Der erste Höhlenlaufkäfer aus Niederösterreich (Col., Trechinae)*

*Von Manfred E. Schmid (Wien)*

Groß war die Überraschung, als J. MEIXNER im Jahre 1925 den ersten blinden Laufkäfer aus den nördlichen Kalkalpen beschrieb: *Arctaphaenops angulipennis* MEIXNER aus dem Dachsteingebiet. Acht Jahre später, 1933, beschrieb dann der bekannte Entomologe A. WINKLER eine zweite *Arctaphaenops*-Art aus den Nordalpen: *Arctaphaenops styriacus* WINKLER aus den Eisenerzer Alpen. Die Artberechtigung dieser Form wurde bis in die letzte Zeit in Frage gestellt. Anlässlich der durch die Entdeckung einer dritten *Arctaphaenops*-Art aus den nördlichen Kalkalpen notwendig gewordenen Untersuchung der WINKLERschen Type konnte ich mich jedoch überzeugen, daß die spezifische Trennung von *A. angulipennis* MEIXNER und *A. styriacus* WINKLER sehr wohl gerechtfertigt ist und nicht etwa nur auf Grund von in

der Variationsbreite liegenden Merkmalen vorgenommen wurde, wie dies immer wieder behauptet wurde (und zum Teil auch heute noch behauptet wird).

Die dritte *Arctaphaenops*-Art, *A. ilmingi* n. sp., wurde — mehr als dreißig Jahre nach Entdeckung der zweiten Art — von H. ILMING anlässlich einer vom Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich 1964 durchgeführten Forschungsfahrt in der Lechnerweidhöhle am Dürrenstein entdeckt. Diese Großhöhle wurde erst im August 1962 (anlässlich einer Vereinsexpedition) von H. HILLE entdeckt und bietet immer wieder neue Überraschungen. Da auch die Befahrung technisch nicht immer ganz einfach ist, gebührt Herrn H. ILMING besonderer Dank, daß er sich die Mühe nahm, auch nach etwaigen Höhlentieren zu suchen. Dies erscheint einem (Bio-)Speläologen zwar selbstverständlich, ist es aber erfahrungsgemäß in der Mehrzahl der Fälle leider immer noch nicht.

An dieser Stelle möchte ich Herrn H. ILMING noch einmal meinen besonderen Dank für seine Liebenswürdigkeit aussprechen, mit der er mir seinen interessanten Fund zur Untersuchung und für meine Blindkäfersammlung überließ. Ich erlaube mir, den Käfer im Folgenden nach seinem Entdecker als

*Arctaphaenops ilmingi* n. sp.

zu benennen.

Loc. class.: Lechnerweidhöhle/Dürrenstein, Austria inferior, ca. 1380 m.  
Material: 1 ♂, etwas immatur, leg. H. ILMING, 18. VI. 1964. In zirka 50 m Tiefe (zirka 1330 m Seehöhe) in einem wasserführenden Canon auf einem Stein sitzend aufgefunden.

Aufbewahrung: In coll. mea.

*A. ilmingi* n. sp. steht dem steirischen *A. styriacus* WINKLER nahe, unterscheidet sich von diesem aber an folgenden Merkmalen:

1. Fühler schlanker und graziler. (Verhältnis der Länge der einzelnen Fühlerglieder wie 1 : 0,75 : 1,5 : 1,4 : 1,4 : 1,4 : 1,3 : 1,2 : 1,2 : 1,05 : 1,25.)

2. Stirnfurchen deutlich divergierend (bei *A. styriacus* annähernd parallel).

3. Halseinschnürung schwächer als bei der verglichenen Art.

4. Halsschild deutlich schmaler als bei *A. styriacus*, aber annähernd gleich lang; zu den Hinterecken weniger stark verschmälert. Größte Breite des Halsschildes (inklusive der von oben sichtbaren Seitenteile des Pronotums) in der Mitte liegend — bei *A. styriacus* deutlich vor der Mitte liegend.

5. Schulterwinkel der Elytren viel deutlicher eckig abgesetzt als bei der verglichenen Art. Der an den Schulterwinkeln besonders deutlich leistenförmig aufgebogene Rand der Elytren bei *A. ilmingi* n. sp. scharf und deutlich höher ausgebildet als beim verglichenen *A. styriacus*.

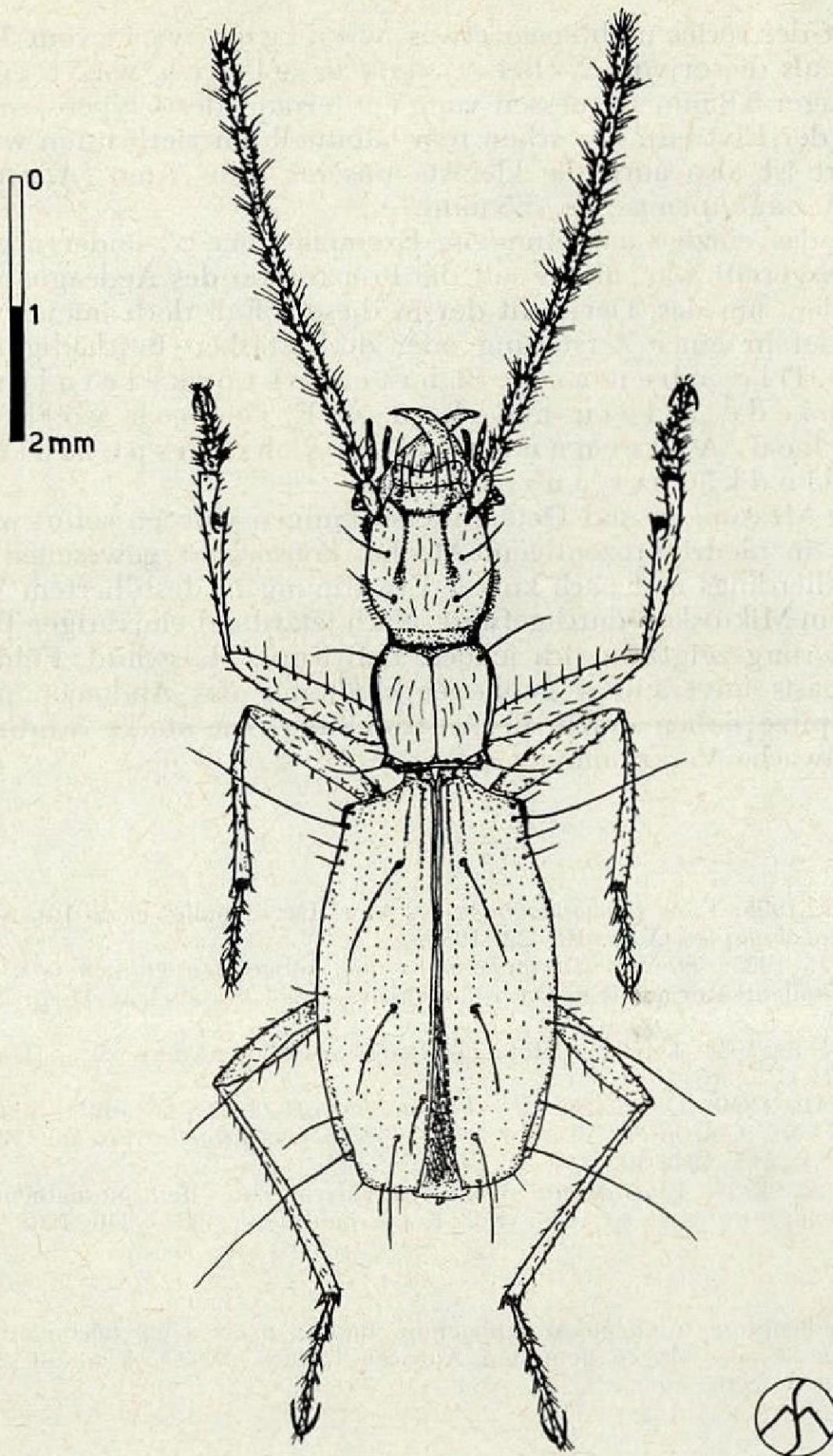


Fig.1: *Arctaphaenops ilmingi* n.sp. ♂ (Holotypus)

4. Punkt der series umbilicata etwas weniger weit vom 3. Punkt entfernt als dieser vom 2. (Bei *A. styriacus* gleich weit entfernt.)

Länge: 5,3 mm (gemessen vom Vorderrand des Clypeus zum Hinterrand der Elytren). Die schon rein habituell am zierlichsten wirkende neue Art ist also auch die kleinste unserer drei Arten (*A. styriacus*: 6 mm, *A. angulipennis*: ca. 5,5 mm).

Da das einzige aufgefundene Exemplar, ein ♂, leider noch nicht völlig ausgereift war, mußte auf die Präparation des Aedeagus verzichtet werden, um das Tier nicht der in diesem Fall doch immer vorhandenen Gefahr einer Zerstörung oder doch starken Beschädigung auszusetzen. Die oben angeführten ektoskeletalen Unterschiede allein reichen m. E. jedoch völlig zur artlichen Abtrennung dieses hochspezialisierten Blindkäfers aus.

Die Messungen und Detailuntersuchungen wurden sofort nach Erhalt des in niedrigprozentigem Alkohol konserviert gewesenen Exemplares, allerdings erst nach kurzer Erwärmung in destilliertem Wasser, unter dem Mikroskop durchgeführt. Nach jetzt bald einjähriger Trockenkonservierung zeigte es sich jedoch, daß Kopf, Halsschild, Fühler und Elytrenbasis unverändert geblieben sind, nur das Abdomen und die Elytrenspitze haben durch die Austrocknung eine starke Schrumpfung bzw. schwache Verkrümmung erfahren.

#### Literatur:

- Jeannel, R., 1955: Trois *Trichaphaenops* des Alpes Occidentales et du Jura. — Notes Biospéologiques, X, p. 19—22, 1955.
- Meixner, J., 1925: *Trechus* (*Arctaphaenops* nov. subgen.) *angulipennis* n. sp., ein Höhlenlaufkäfer aus dem Dachsteinmassiv. — Kol. Rundschau, 11, p. 130—136, 1925.
- Schmid, M. E., 1964: Der erste Höhlenlaufkäfer aus Niederösterreich. — Die Höhle, 15, H. 3, p. 76, 1964.
- Strouhal, H., 1950: Die Larve des *Trichaphaenops* (*Arctaphaenops*) *angulipennis* MEIXN. (Coleoptera, Carabidae). — Ann. Naturhist. Museum Wien, 57, p. 305—313, 1949/50.
- Winkler, A., 1933: Eine zweite Höhlenlaufkäferart aus den Nordalpen: *Arctaphaenops styriacus* sp. n. — Kol. Rundschau, 19, p. 237—240, 1933.

Le coléoptère troglobie *Arctaphaenops ilmingi* n. sp. a été découvert comme la troisième espèce de ce genre en Autriche l'année passée. L'auteur donne la description de cette espèce.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Schmid Manfred Eugen

Artikel/Article: [Arctaphaenops ilmingi n. sp. 43-46](#)